

hänselt seinen Bekannten. „Tüchtig seid Ihr, habt wohl nichts zu tun?“ — „Ist ja nichts los“, erwiderte der gespannte Filmreporter gelangweilt.

„Ihr wißt bloß nichts“, gibt der andere zurück, bis endlich herauskommt, daß der schwedische König inkognito in Berlin weilt. Noch ein Ruck, und der Operateur hat auch erfahren, wo er zu sehen sein wird. Um 3,30 Uhr verläßt er die schwedische Botschaft; jetzt ist es 3 Uhr.

Auto zur Zentrale, Kamera geholt. Fünf Minuten vor 3,30 Uhr vor der Botschaft, eingestellt, möglichst unauffällig, Passanten bleiben natürlich trotzdem stehen, versperren die ganze Bildfläche, die unsinnigsten Gerüchte schwirren in der Luft herum.

Der Operateur dreht das Objektiv nach der falschen Seite, also nach der Straße hin, und gibt einem Neugierigen endlich Antwort: daß der neueste Sprengwagentyp gleich die Straße passieren wird.

Ein paar besonders Schlaue stellen sich schon bereit, wenn angefangen wird zu kurbeln, schnell durch das Bild zu gehen. Man sieht sich gern mal im Kino.

Währenddessen beobachtet der Kameramann das Haus. Endlich kommt seine Majestät. Schnell wird der Apparat wieder herumgedreht, und bevor die Menge etwas merkt, ist der schwedische König schon gefilmt.

Seine Majestät ist nicht gerade erfreut. Er liebt so etwas nicht und man merkt es seinem Gesicht an. Aber dann überlegt er, daß ganz Deutschland sein

